

Freising-Weihenstephan, den 12. September 2003

Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt:

Einweihung des Neubaus Tierwissenschaften

Begrüßungsansprache des Präsidenten der TU München, Prof. Dr. W.A. Herrmann

- Es gilt das gesprochene Wort -

Weihenstephan, Bella Vista!

Dieser Neubau lädt geradezu dazu ein, den Blick schweifen zu lassen, hat man doch von der Dachterrasse ganz oben den schönsten Blick auf Weihenstephan. Weihenstephan, Bella Vista! Mittendrin das neue „Herz“ des Campus, die Zentralbibliothek, ein halbes Jahr erst alt. Daneben das neue „Zentralinstitut für Ernährung und Lebensmittelforschung“, das wir im kommenden Jahr fertig gestellt sehen. Es wird auch unser Else Kröner Fresenius-Stiftungsinstitut für Ernährungsmedizin aufnehmen. Man sieht auch die Institutsgebäude, die Mensa, das zentrale Hörsaalgebäude. Dahinter erhebt sich der traditionsreiche Nährberg, wo vor 200 Jahren im säkularisierten Kloster Weihenstephan die Wurzeln für das heutige Lehr- und Forschungszentrum gelegt wurden, mit der immerwährenden Erinnerung an die kulturelle Ambivalenz der Säkularisation: gleichzeitig Ende der katholischen Aufklärung, in der Bayerns Wurzeln der Wissenschaft lagen. (Parnassus boicus) Von hier aus wird besonders deutlich, wie sich das Wissenschaftszentrum Weihenstephan mit beispielloser Dynamik entwickelt.

Heute dürfen wir wieder ein Gebäude seiner Bestimmung übergeben: die Tierwissenschaften. Es wurde gebaut aus Mitteln der High-Tech-Offensive des Freistaates Bayern. Für die wohlwollende Unterstützung der Staatsregierung für die Reformmaßnahmen der TU München hier in Freising-Weihenstephan ist zu danken heute Gelegenheit. Freudig begrüße ich Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister Zehetmair, herzlichen Dank fürs Kommen und die kommende Festrede. Bitte überbringen Sie unseren Dank an den Herrn Ministerpräsidenten und Ihre Kabinettskollegen für ihr tatkräftiges Bekenntnis zum Wissenschaftszentrum Weihenstephan auf seinem Weg zu vollen Integration in das naturwissenschaftlich-technische und medizinische Fächerspektrum der TU München. Einbeziehen möchte ich auch die Landtagsabgeordneten und freue mich, dass zu den Ehrengästen des heutigen Festaktes Rita Schweiger zählt.

... 2

Sie strahlt mit uns und ist jetzt auch froh, dass wir die Ökotrophologie zu einer modernen Ernährungswissenschaft fortentwickelt haben.

Mit 65 Mio. Euro Investitionsvolumen für verschiedene Neubaumaßnahmen ist es uns bei der „Offensive Zukunft Bayern“ gelungen, einen starken Fokus auf Weihenstephan zu setzen. Die Technische Universität ist neben dem Freistaat auch den großzügigen Stiftern zu Dank verpflichtet, die uns helfen, dringende Forschungsthemen anzupacken, auch wenn dafür nicht die notwendigen staatlichen Mittel zur Verfügung stehen. Ich nenne beispielhaft die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Müller-Milch, die Bode-Stiftung und Degussa. Der Freistaat Bayern und die Stifter investieren hier, weil sie viel von uns erwarten. Wir sind ihnen Erfolg schuldig, denn nichts ist erfolgreicher als Erfolg.

Diese Erwartungen erfüllen die kreativen und engagierten Köpfe der TU München. Ich grüße den Dekan Prof. Meyer und die Kollegenschaft des Wissenschaftszentrums Weihenstephan. Besonders herzlich willkommen heiße ich Frau Prof. Schnieke, Prof. Hauner und Prof. Reckemmer, die mit ihren Lehrstühlen in diesen Neubau eingezogen sind, und Dr. Haller, der hier eine Nachwuchsforschergruppe leitet. Ein kollegialer Gruß geht an Prof. Fries: Er hat zugunsten neu berufener Kollegen seinen Einzug in das neue Gebäude verschoben, bis das genannte Zentralinstitut fertiggestellt ist. Herzlichen Dank für diese noble Geste! Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Rottmann. Er hat mit großem Fleiß, hohem zeitlichen Aufwand und viel Fachkenntnis den Neubau begleitet. Besonders um die Innenplanung hat er sich verdient gemacht. Sein Ziel war stets, dieses Gebäude nach den Anforderungen der modernen Entwicklungen in den Tierwissenschaften zu gestalten und dafür die Voraussetzungen zu schaffen.

Im Wissenschaftszentrum Weihenstephan setzt die Tierwissenschaft einen heraushörbaren Ton im Dreiklang Ernährung, Landnutzung und Umwelt. Nahrung – Ernährung – Gesundheit sind Megathemen des 21. Jahrhunderts. Ein Leitmotiv des Wissenschaftszentrums Weihenstephan ist daher die Nahrungsmittelkette. Sie beginnt bei der Urproduktion, umfasst die Methoden der Landbearbeitung, der Pflanzen- und Tierzucht. Weiter geht es mit der Herstellung und Verpackung der Lebensmittel mit dem besonderen Aspekt der Lebensmittelsicherheit. Und schließlich sind viele Fragen offen bezüglich des Einflusses von Nahrung und Ernährung auf die Gesundheit. Dabei spielt das Tier als Produzent von Nahrungsmittelrohstoffen eine zentrale Rolle.

Die tierwissenschaftliche Forschung im Wissenschaftszentrum ist in allen Bereichen sehr modern ausgerichtet: Tierzucht, Tierhygiene, Physiologie und ganz neu die Biotechnologie der Nutztiere. Zurzeit wird die Professur „Entwicklungsbiologie der Tiere“ besetzt. Die Tierwissenschaften bauen heute auf die moderne Molekularbiologie, die Bioanalytik und die Genomforschung auf. Besonders in der Züchtung hat die Genomik frühzeitig Einzug gehalten und Züchtungserfolge beschleunigt. In der sogenannten „Post-Genom-Ära“ geht es nun um Aufklä-

... 3

rung der Gen-Funktions-Zusammenhänge, und damit um biochemische und physiologische Stoffwechselprozesse. In dieser modernen Ausrichtung finden die Tierwissenschaften in Weihenstephan, an der TUM und im Wissenschaftsraum München exzellente Netzwerkchancen, die es zu nutzen gilt. In Weihenstephan verbindet die Molekularbiologie die Tierwissenschaft mit der Pflanzenwissenschaft und Mikrobiologie. Die klassische Einteilung der Biotechnologie in „rot“ und „grün“ ist obsolet. Gleichzeitig kommt es immer mehr zu Kooperationen mit Garching (Chemie, Maschinenwesen, Informatik) und mit der Medizin.

Man spricht heute von „Life Sciences“ und meint damit diese Verknüpfung. Für diese interdisziplinäre Verknüpfung finden die „Life Sciences“ im Münchner Raum ideale Voraussetzungen. Die TUM bildet mit der LMU (allen voran die Veterinärmedizin), der GSF und der Max-Planck-Gesellschaft ein einmaliges wissenschaftliches Ambiente in Deutschland und Europa. Ein Beweis ist der gemeinsame Aufbau einer Bioinformatik, die in ihrer Qualität Spitzenklasse ist, wie uns die Deutsche Forschungsgemeinschaft soeben wieder bestätigt hat.

Die Entwicklungsperspektiven einer modernen Tierwissenschaft wird Frau Prof. Schnieke heute in ihrem Referat aufzeigen.

Unser Blickwinkel ist aber nicht auf den Campus beschränkt. Weihenstephan ist Teil der Stadt Freising mit ihrer langen Tradition. Ich grüße Frau Stadträtin Kammler – in Vertretung des Herrn Oberbürgermeister – und die Mitglieder des Stadtrates sowie der Verwaltung. Freising profitiert bereits jetzt in vielerlei Hinsicht von den Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Doch das Potenzial ist längst nicht ausgeschöpft. Ich wünsche mir für die Wissenschaftsstadt Freising ein Kongresszentrum, das an der Vöttinger Straße – der direkten Verbindungslinie zum Stadtzentrum – situiert werden soll. Wissenschaft lebt vom fachlichen Austausch auf den internationalen Drehscheiben, und das sind die Fachtagungen, Symposien und Kongresse. Umso bedauerlicher ist es, dass Weihenstephaner Wissenschaftler ihre großen internationalen Kongresse mangels Raumkapazitäten nicht hier abhalten können. Zum Beispiel das „Proteomic Forum 2003“, das die Weihenstephaner Kollegin Prof. Görg für 700 Spitzenwissenschaftler ausrichtet. Es beginnt am Montag im Audimax der TU in der Münchner Arcisstraße. Es wäre schön, wenn diese für den Lehr- und Forschungsstandort typischen, profilbildenden Kongresse alsbald in Freising stattfinden könnten – Kongresse, die das Wissenschaftszentrum Weihenstephan mit seinen wissenschaftlichen Leistungen und Köpfen in den Fokus der internationalen Forschergemeinschaft rücken. Die TU München wird sich dafür mit aller Kraft engagieren und gerne auch die benachbarten Lehr- und Forschungseinrichtungen am Campus einbinden.

Und wenn wir die General von Stein-Kaserne bekommen, nehmen wir vielen Studenten die drängenden Wohnungssorgen und schaffen gleichzeitig ein internationales Gästezentrum, wie es der Münchner Norden längst braucht. Wo könnte es besser liegen, als im Herzen Altbayerns, pardon Herr Staatsminister, nichts für ungut.

... 4

Bei solchen Themen fällt der Blick auf das Staatliche Hochbauamt. Ich grüße den Leitenden Baudirektor Ernst Baumann, seine Mitarbeiter, die Vertreter der Baubehörden und alle Firmen die an diesem und den anderen Neubauten beteiligt waren und sind. Einige sehr gelungenen Bauwerke konnten wir schon beziehen, zuletzt die Bibliothek. Auch die Tierwissenschaften zeugen von der Kreativität der Planer und der Handwerkskunst der Bauleute. Dieses neue Gebäude bildet gemeinsam mit den benachbarten „älteren“ Tierwissenschaften aus dem Jahr 1974 den Schwerpunkt auf dem Höhenrücken der Langen Point. Ich danke auch der Künstlerin Dr. Irene Schleicher, die uns in ihrem Gemälde die Verbindungen zwischen Tier- und Pflanzenwissenschaften künstlerisch erleben lässt. So gehen im Foyer zwei korrespondierende Fachwissenschaften beständig aufeinander zu, und genau das wünsche ich mir für das „neue Weihenstephan“ ganz allgemein.

Wünschen wir uns, dass die Wissenschaftler und Studierenden hier ihrer schöpferischen Kreativität und Neugier freien Lauf lassen können. Dass sie gemeinsam nach dem Neuen suchen. Die Rahmenbedingungen sind dafür jetzt optimal. Der Anfang ist gesetzt.